

Menschenrechte im Bergbau

Wirtschaft und Menschenrechte

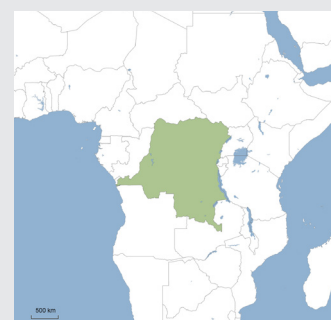


Hunderte Lastwagen rumpeln Tag für Tag über die ungeteerten Strassen durch das Dorf Musonoi. Sie sind auf dem Weg zu den Minen der Kamoto Copper Company (KCC) einer Tochterfirma der Schweizer Firma Glencore. Die Fahrzeuge wirbeln feinen roten Staub auf, der sich über Häuser, Bäume und Pflanzen legt und in die Lungen der Menschen eindringt. «In der Trockenzeit erkranken viele Menschen an Husten und Bronchitis», erzählt die Krankenschwester Véronique Kakoma-Mwika. Die Feinstaubbelastung beträgt in dieser Zeit das 20-Fache des Tagesmittel-Grenzwerts der Weltgesundheitsorganisation WHO. «Wir baten KCC schon oft, die Strassen zu asphaltieren», sagt Jean Kasongo, der einem Bürgerkomitee vorsteht. Doch die Firma ignoriert die Anliegen der Bevölkerung und verweist auf den kongolesischen Staat. Die hohe Staubbelastung sowie schlechter Zugang zu Wasser und verschmutzte Abwässer durch die Minen sind grosse Probleme für die Menschen vor Ort. Die Minenbetreiber gehen jedoch nur sehr begrenzt auf diese Bedürfnisse ein. Das Versprechen bis 2017 eine bessere Wasserversorgung einzurichten, wurde nie eingehalten.

Seit 2011 dokumentiert HEKS gemeinsam mit kongolesischen Nichtregierungsorganisationen die Situation rund um verschiedene Minen in der Provinz Katanga, in die das Schweizer Unternehmen Glencore investiert. «Wir wollen sicherstellen, dass die Ausbeutung der Rohstoffe im Rahmen der Gesetze geschieht und die ganze Bevölkerung davon profitiert», bringt Emmanuel Umpula Nkumba von der Partnerorganisation Afrewatch das Ziel seiner Arbeit auf den Punkt. Die Untersuchungen zeigen, dass die lokalen Gemeinschaften nur wenig vom Bergbau profitieren und ihre Rechte oft nicht respektiert werden. Das Unternehmen hingegen profitiert von steuerlichen Begünstigungen und nimmt Menschenrechtsverletzungen und schwere Umweltschäden in Kauf.

DR Kongo

Fokus:
Konzernverantwortung



Bevölkerung (2020)

89 560 000

Fläche in km²

2 345 000

Dauer

fortlaufendes Projekt

Projektsumme

Fr. 60 000.- / Jahr

Verantwortung

Nina Burri



Projekt und Zielgruppen

HEKS unterstützt gemeinsam mit den kongolesischen Partnerorganisationen Afrewatch und Centre d'Aide Juridico-Judiciaire (CAJJ) die lokalen Gemeinschaften rund um die Minen in der Gegend von Kolwezi. In einem Informations- und Weiterbildungsprogramm können sich die betroffenen Gemeinschaften untereinander austauschen. Dabei werden Themen wie Bergbaurechte und -vorschriften und die Grundlagen der Menschenrechte behandelt. Gleichzeitig lernen sie Wege kennen, wie sie ihre Anliegen mit den Behörden und den Verantwortlichen der Minen diskutieren können. Auch Dokumentationstechniken werden erlernt, um Umweltverschmutzungen und Menschenrechtsverletzungen publik zu machen. Seit 2015 hat Afrewatch mit Gemeinschaften in der Region Kolwezi zusammengearbeitet, um lokale Komitees zu gründen. Deren Mitglieder werden von den lokalen Gemeinschaften gewählt und schreiben regelmässig Monitoringberichte, die als Basis für lokale Publikationen und den Dialog mit Behörden und Firmen gebraucht werden.

Schon jetzt gibt es zahlreiche Opfer von Mientätigkeiten, die ihre Rechte einfordern möchten. Wer sich keinen Anwalt leisten kann, erhält juristische Unterstützung von CAJJ. Das Zentrum hat beispielsweise erfolgreich Bauernfamilien verteidigt, welche durch die Umweltverschmutzung der Minen drei Jahresernten verloren haben. Nun haben sie eine Entschädigung erhalten.

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Aktivitäten im Süden

- Die Regierung und private Akteure, welche die natürlichen Ressourcen Afrikas ausbeuten, werden in die Verantwortung genommen.
- Lokale Gemeinschaften lernen Recherchemethoden kennen und können so die Situation und deren Entwicklung zu Menschenrechten, Umwelt oder den Konsultationsverfahren dokumentieren.
- Auf der Grundlage dieser Informationen und mit Unterstützung von Partnerorganisationen definieren sie gemeinsam Arbeitsstrategien.
- Die Gemeinschaften können offene und regelmässige Dialoge mit den lokalen Autoritäten und den Unternehmen führen, mit dem Ziel, dass ihre Rechte respektiert werden.

Engagement im Norden

Seit 2011 sensibilisiert Brot für alle gemeinsam mit Fastenopfer die Bevölkerung für die Problematik beim Rohstoffabbau. Brot für alle trägt ihre detaillierten Recherchen an die Öffentlichkeit und baut so Druck auf Glencore und andere Firmen auf. In der Schweiz setzt sich Brot für alle für strengere Gesetze ein, damit sich Schweizer Konzerne auch im Ausland an Menschenrechte halten müssen

Ihr Beitrag

Herzlichen Dank, dass Sie mit uns im Kleinen Grosses bewirken.

PC: 80-1115-1, Vermerk: 490.928 Afrewatch/CAJJ

Die Südaktivitäten dieses Projekts werden von der DEZA mitfinanziert.

Afrewatch setzt sich für einen sorgsamem und nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen ein. Dafür will Afrewatch konkret die Mitsprache der Bevölkerung im Bereich der natürlichen Ressourcen verbessern und die verantwortlichen Akteure, welche in Afrika im Bereich der Rohstoffe tätig sind, in die Verantwortung nehmen.

www.afrewatch.org

Das Centre d'Aide Judiciaire CAJJ ist ein Zusammenschluss von Anwälten, welche sich das Ziel gesetzt haben, verletzliche Personen, Familien oder Gemeinschaften zu unterstützen, deren Rechte missachtet wurden.

Kontakt

Projektauskunft
Yuri Forster
Bürenstrasse 12
3007 Bern

Tel +41 (0)31 380 65 62
Fax +41 (0)31 380 65 64

projektdienst@heks.ch
heks.ch

PC 80-1115-1
IBAN CH37 0900 0000 8000 1115 1



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

SWISS CHURCH AID is member of
actalliance



Letzte Änderung:
16.12.2021/yf